

miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



geliebt
gefragt

versöhnt
ERLÖST

geheilt
erfüllt

versprochen
geschlagen

auferweckt
versammelt

Gott bei sich spüren

Erlösung – oft gehört beim Gottesdienst, – aber ein „Durchzugs-Wort“. Es geht vorbei ohne Bedeutung für uns.

Bei manchen Christen wirkt noch ein altes Bild von Christus. Er sei in die Welt gekommen, um uns durchs Tod am Kreuz zu „erlösen“ von der Schuld, die seit den ersten Menschen angehäuft worden ist.

Wir verstehen „Erlösung“ heute anders. Einfach gesagt: Gott hat dem Menschen eine neue Chance für ein sinnvolles, erfülltes Leben geschenkt. Sein Sohn Jesus Christus ist den Menschen ganz nahe gekommen und hat ihnen durch seine Predigt, durch sein Handeln und durch seine Wunder taten einen Weg gezeigt, wie „es gehen könnte“. Wer sich auf diesen Weg einlässt, wer ihn wenigstens versucht, wer Gott ernst nimmt, ihn zum Mittelpunkt nimmt und wer seinen Egoismus überwindet und für andere lebt, der ist ERLÖST.

Das heißt: So ein Mensch weiß oft trotz vieler äußerlichen Leiderfahrungen und Schwierigkeiten um den letzten Sinn. Er erfährt eine tiefe Freude, weil er nie allein ist: Gott selber ist Bruder oder Schwester und Freund. Und wem die Liebe gelingt, der ist glücklich. Wo wir loslassen, werden wir reich.

Der ERLÖSTE Mensch ist, gelassen und frei, weil er Gott bei sich spürt. Weil er weiß, woher er kommt, wohin er geht und wo der Sinn liegt. Und weil er begriffen hat: Nicht wo ich viel haben will, werde ich glücklich, sondern wo ich viel gebe.

Christus hat uns erlöst nicht durch das Kreuz an sich. Christus hat uns erlöst, weil er uns gezeigt hat, worauf es ankommt.

Das Kreuz ist trotzdem wichtig: Wo ein Mensch für Wahrheit und Gerechtigkeit und die großen Werte eintritt, wird er angefeindet. Viele Menschen holen sich ja ihre Vorteile durch Unwahrheit und Ungerechtigkeit. Christus hat nur nicht die Flucht ergriffen, als es für ihn gefährlich geworden ist. Er ist zu seiner Predigt und zu seinem Handeln gestanden. Er hat nicht gesagt: „Tut mir nichts, ich hab's nicht so radikal gemeint...“. Auch in höchster Todesgefahr ist er dabeigebieben. Das hat seinem Leben und seinem Handeln das große Gewicht gegeben und deswegen beschäftigt er uns noch heute und bestimmt – hoffentlich – auch unser Leben.

Er hat uns tatsächlich erlöst auch von der Sünde. Wir sind fähig geworden, die Welt im richtigen Licht zu sehen. Wir haben eine Hilfe, das Unwichtige, das Lebenshemmende zu erkennen.

Sünde ist Gottferne. Durch Jesus Christus kommen wir (wenn wir ihn erst nehmen) Gott nahe. Da haben wir im Sinn der Bibel die Sünde überwunden. Da haben wir ein besseres, erfülltes Leben, - trotz mancher unerfüllter Wünsche.

Text: Gilbert Schandera, Pfarrer



Einmal wandelt sich
alle Gegenwart
in Vergangenheit
alles Unterwegssein
in Ankommen
alle Begrenztheit
in Unendlichkeit
alles Vergehen
in neues Werden.

Impressum:

miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Fotos: Johnny Köttl. Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: pfarrblatt.miteinander@gmx.at. Hersteller: Vöckladruck. Verlagsort: Schwanenstadt. Herstellungsort: Vöcklabruck. Das nächste miteinander erscheint am 14. Juni 2009 (Redaktionsschluss: 24. Mai 2009).

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Soll ich meine Erlösung annehmen?

»Gern würd' ich eure Lieder singen, wenn ihr mir nur erlöster ausschautet! « sagte der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche einmal zu den Christen.

Hat er damit recht? Müsste man uns nicht die Erlösung vom Gesicht ablesen können? Sollten wir uns nicht allezeit darüber freuen, dass Jesus uns von aller Schuld erlöst hat, wie wir es im Brief des Apostel Paulus an Titus (Tit 2,14) nachlesen können?

Es ist leider eine Tatsache, dass viele Leute in Jesus Christus vieles sehen, nur nicht den Erlöser. Zum einen, weil sie glauben, in ihrem Leben ohnehin keine Schuld auf sich zu laden. („Dann braucht mich ja auch keiner zu erlösen.“) Zum anderen, weil viele meinen, sich selbst erlösen zu können oder zu müssen.

Bedauerlicherweise sind jene Christen wieder im Vormarsch, die meinen durch die Befolgung der Gebote Gott gnädig stimmen zu müssen, dass er uns dann das ewige Leben schenkt und wir so die Erlösung erlangen.

Dabei hat Gott die Gebote für uns gegeben. Damit wir es schon im irdischen Leben leichter haben. Gott bleibt immer Gott, ob wir seine Gebote befolgen oder nicht. Freilich, befolgen wir Gottes Gebote nicht, fällt es auf uns zurück.

Ein Beispiel: Wenn ich meine Gebetszeiten, das Sprechen mit Gott, nicht einhalte oder gar darauf verzichte, werde ich möglicherweise innerlich unruhig, beginne mich zu ängstigen oder werde immer mürrischer. Was wiederum meine Umgebung anstecken und meine Lebensqualität damit stark beeinträchtigen kann. Da kann ich dann nicht sagen: Das ist eine Strafe Gottes! Das habe ich mir dann selber eingebrockt.

Im Römerbrief lesen wir im Kapitel 4, Vers 24: „Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus.“ Ein wunderbares Wort, das uns Paulus hier schenkt: Gott hat uns schon erlöst, wir müssen seine Erlösung nur annehmen. Nicht weil wir Gott damit einen Gefallen tun, sondern weil Gott, der uns geschaffen hat, uns liebt und unser Wohlergehen will. Und dann könnte es sein, dass wir tatsächlich etwas fröhlicher durchs Leben gehen.

Text: Herbert Schiller, Diakon

Einmal wandelt sich
alles Dunkel
in Licht
alle Trauer
in Freude
alles Leid
in Seligkeit
alle Zeit
in Ewigkeit.

Irmgard Erath





Pfarrer sein

Selbstbild und Fremdbild

Kardinal Martini von Mailand hat einmal treffend gesagt: „Natürlich ist die Arbeitsüberforderung der Priester ein großes Problem. Ein größeres Problem ist aber die Unterforderung der Priester in den geistlichen Belangen heute.“

Was hat sich für einen Pfarrer in den letzten 50 Jahren geändert?“ war kürzlich die Frage in einer Gesprächsrunde.

Das gesellschaftliche Umfeld war noch vom Glauben geprägt und junge Menschen waren in kirchlichen Jugendgruppen mit religiösen Fragen konfrontiert.

Die Geistlichen feierten Gottesdienste, spendeten Sakramente und standen für Gespräche zur Verfügung. Vor allem das Bußsakrament wurde in Anspruch genommen. An Gremien gab es nur den Pfarrkirchenrat für finanzielle und bauliche Angelegenheiten. Außerdem wurden die Gliederungen der „Katholischen Aktion“ geistlich begleitet.

Dazugekommen ist heute vor allem die Arbeit mit den Gremien und Ausschüssen (für die Priester in meiner Generation überhaupt noch nicht ausgebildet sind), Glaubensabende, Bibelrunden, Spirituelle Runden, Besuche, Kontakte zu Politikern, Mitarbeit beim Pfarrblatt, Kontakt zu gesellschaftlichen Gruppierungen (z. B. Lions-Club), Repräsentation (Segnungen, Jubiläen...), Ökumenische Kontakte u. Veranstaltungen, Elternabende für Erstkommunion und Firmung. Arbeit im Hintergrund ist die Begleitung der Pastoralassistenten, Dienst-

gespräche, Dienstvorgesetztentagungen, Religionslehrerbesprechungen, Begleitung des Büropersonals und andere nicht delegierbare Verwaltungsaufgaben.

Auf der anderen Seite gehen die Katholiken kaum zur Beichte und nehmen den Pfarrer in religiösen Fragen wenig in Anspruch.

Mancher Priester „trocknet“ dadurch innerlich aus, dass er viele Sachen machen muss, die er nicht kann oder die er nicht für geistlich nützlich hält, dass er aber in seiner Geistlichkeit kaum gefragt ist.

Manchmal hat ein Pfarrer das Gefühl, die Pfarre verstehe ihn als „Missionar“, der in die Pfarre kommt und froh sein muss, wenn die Leute „mittun“. Handelt er nicht im Sinn der Erwartungen der Pfarre, verweigert man ihm die Gefolgschaft.

Ist es nicht umgekehrt? Da ist eine Gemeinde, die einen Fachmann braucht für geistliches Leben und Theologie und der die Verbindung zur Diözese herstellt.

Und da ist ein Geistlicher, der bereit ist, seine Fähigkeiten einzubringen und der Erfahrung und Weite hat, weil er ein „Wandernder“ ist und das kirchlich-geistliche Leben von ver-

schiedenen Orten her kennt. Er darf nicht von der „Gnade“ der Gemeinde abhängen, sondern sollte wahrgenommen werden gerade dort, wo er in einer „prophetischen Funktion“ vielleicht momentan nicht so Beliebtet sagt und tut.

In Vereinbarung mit der Diözese kümmere ich mich um: Vorbereitung der Rundfunkübertragungen aus oberösterreichischen Pfarren, Gestaltung von „Morgengedanken“ und „Sonntagsgedanken“ im ORF, Verfassen von spirituellen Artikeln in den „OÖ Nachrichten“. Regelmäßige Referate bei Brautleutetagen im Maximilianhaus in Puchheim, Gestaltung von Gottesdiensten für Wiederverheiratete, Beratungsgespräche in besonderen Situationen, Einkehrtage und Vorträge in anderen Pfarren oder kirchlichen Gruppierungen (Kolpingwerk u.ä.), Mitarbeit in Arbeitskreisen.

So mancher Kollege und auch ich selber sind weniger belastet durch das, was wir tun. Gott sei Dank erleben wir viel Freude dabei. Die eigentliche Belastung sind die überzogenen Erwartungen und das Gefühl, nicht zu entsprechen. Das lähmt und blockiert. Vielleicht hat so manche(r) so manches zu wenig bedacht? Das Bedenken hilft allen!

Text: Gilbert Schandera, Pfarrer

Zeit und Verständnis für die Kinder

Kindergarten „Bethanien“ (Linzer Straße)

Wir sind bemüht, im Kindergarten eine Atmosphäre der Geborgenheit, des Vertrauens und des Angenommenseins zu schaffen.



Die Kinder sollen bei uns glücklich sein und Freunde finden. Wir schenken den Kindern Zeit und Verständnis. Durch die richtige Balance zwischen Freiraum und Grenzen unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Kreativität.

Eine spielerische Begegnung mit einer Fremdsprache (englisch) ermöglichen wir durch kindgemäße Angebote. In den Lebensräumen, die wir schaffen, ermöglichen wir, eigene Fähigkeiten zu erproben und Neues zu entdecken. Im Umgang miteinander

erfährt es Achtung, Toleranz und Vertrauen. Wir wollen ihm darin ein positives Vorbild sein.

Wir nehmen unterschiedliche Religionen und Traditionen wahr und begleiten die Kinder, damit sie einen achtsamen Umgang miteinander entwickeln können. Für Integration sind wir offen. Gemeinsam feiern wir Feste, wie sie fallen.

Wir schauen bewusst auf die Natur in ihrer Schönheit und Einmaligkeit und staunen darüber. Wir legen

großen Wert auf das Vorbereiten und Feiern kirchlicher Feste im Jahreskreis (Erntedank, Martinsfest, Advent als Vorbereitung auf Weihnachten, Nikolaus...), dazu erhalten wir auch Unterstützung durch die Pfarre.

Bei der Fronleichnamsprozession gehen wir mit den Kindergärten der Pfarre mit Blumenkörbchen mit und singen gemeinsam ein Lied. Den Glauben geben wir weiter: Wir vermitteln den Kindern die Zuversicht, dass sie von Gott geliebt sind. Vertrauen, Verzeihen können und Liebe sollen sie bei uns erleben und erfahren - vielleicht tragen Kinder von dieser Freude und Begeisterung ein Stück nach Hause!

Eine Besonderheit unseres Kindergartens: Er wurde viele Jahre von den Kreuzschwestern und zuletzt von Sr. Anneliese geführt. 2003 übernahm sie die Leitung des Kindergartens der Kreuzschwestern in Gmunden. Nachgefolgt ist ihr Gerti Doblhammer. Das Kindergartengebäude beherbergt auch eine Kapelle. Mit Sr. Martha und Sr. Immakulata im Haus verbindet uns eine gute Nachbarschaft.

Text: Gerti Doblhammer



Im Umgang miteinander lernen die Kinder Achtung, Toleranz und Vertrauen.



Musical Joseph

Wir laden alle recht herzlich ein zu unserem Kindermusical „Joseph – ein echt cooler Träumer“! Die schwungvollen Lieder und die berührende Geschichte des Joseph gehen so richtig unter die Haut und machen deutlich, dass Gott auch noch so schwierige Lebenssituationen zum Guten wenden kann!

AUFFÜHRUNGSTERMINE

Sonntag, 29. März 2009, 16 Uhr
Samstag, 4. April 2009, 16 Uhr
jeweils im großen Pfarrsaal

Veranstalter: Kath. Jungschar Schwanenstadt
 Gesamtleitung: Margit Schmidinger
 (Past. Mitarbeiterin)
 Eintritt: freiwillige Spenden

JS-Leiter-Klausur auf der Burg Altpernstein

Um die Termine für die nächsten Monate zu fixieren und besprechen, machten sich die Ministranten- und Jungscharleiter der Pfarre Schwanenstadt am 14.2. auf den Weg zur Burg Altpernstein. Die Besichtigung des heurigen Jungscharlagers in Windischgarsten fiel leider aus, da die Zufahrt durch Schneechaos unmöglich war. Den restlichen Samstag beschäftigten wir uns mit unserem Leitbild, der Planung von Gruppenstunden und natürlich mit Spielen. Am Sonntag hatten wir das Glück bei einem KJ – Vortrag zuhören und mitmachen zu dürfen und mit dieser Gruppe gestalteten wir auch den abschließenden Gottesdienst. Es war ein sehr lehrreiches Wochenende, wo wir bei Spaß und Spiel neue Erfahrungen gesammelt haben.

Text: Geyer Sabrina

Viele Kinder sind gekommen...

Bibel aktiv erleben

Unsere ökumenischen Kinderbibeltage (17.-18. Jänner 2009) haben viele Kinder in den Pfarrsaal gelockt, über 100 Kinder haben sich mit der biblischen Geschichte des Joseph in 6 verschiedenen Workshops auseinandergesetzt. Nach einem abwechslungsreichen Nachmittag wurden alle zu dem selber vorbereiteten Versöhnungsmahl eingeladen!!



Mit großem Eifer wurde von den Kindern ein köstliches Versöhnungsmahl zubereitet.

Der Puppentheaterspieler Fritz Wolf hat am Abend die Kinder mit seinen Figuren begeistert und uns allen deutlich gemacht, dass wir Gottes geliebte Königskinder sind. Mit diesem Wissen sind wir dann in eine laaaaaaaange Nacht gegangen, erst in den frühen Morgenstunden wurde es still und leise.

Nach einem guten Frühstück hat jeder versucht seine sieben Sachen zusammen zu packen und mit dem gemein-

samen Gottesdienst um 10 Uhr haben wir unsere ökumenischen Kinderbibeltage beendet. Ein großer Dank gilt den vielen JungscharleiterInnen und Eltern, die uns so tatkräftig unterstützt haben, besonders gefreut hat uns auch die Zusammenarbeit mit unseren evangelischen Glaubensgeschwistern – es hat wirklich Spaß gemacht, nicht nur den Kindern!!

Margit Schmidinger (Pastorale Mitarbeiterin)
 und Martin Granig (PAss.)





Glaubenswert „erlöst“

Für Menschen, für die die Fastenzeit nicht nur eine Diät-Jahreszeit darstellt, sind die 40 Tage, in denen wir uns auf Ostern vorbereiten, die Gelegenheit, ihr Leben wieder einmal genauer in den Blick zu nehmen. Was gelingt uns schon recht gut, wo sind wir noch weit von dem entfernt, was wir gerne sein möchten bzw. was wir unserem Glauben entsprechend sein sollten?

Für Menschen, für die die Fastenzeit nicht nur eine Diät-Jahreszeit darstellt, sind die 40 Tage, in denen wir uns auf Ostern vorbereiten, die Gelegenheit, ihr Leben wieder einmal genauer in den Blick zu nehmen. Was gelingt uns schon recht gut, wo sind wir noch weit von dem entfernt, was wir gerne sein möchten bzw. was wir unserem Glauben entsprechend sein sollten?

Mein persönlicher Fastenvorsatz lautet jedes Jahr gleich: ich möchte mich als erlösten Menschen erfahren. Wenn wir als Christen an das Ostergeschehen glauben, dann glauben wir ja daran, dass wir uns die Erlösung nicht mehr erarbeiten müssen, sondern dass genau diese Erlösung bereits geschehen ist und noch immer geschieht.

Es ist nicht leicht, in einer Zeit, in der eine Krise die andere zu jagen scheint, nicht immer leicht, diese Erlösung in den eigenen Augen leuchten zu lassen. Aber ich ertappe mich selbst immer wieder dabei, dass ich meine Energien in Dinge stecke, die völlig nebensächlich sind und mich eigentlich überhaupt nicht belasten müssten. Also hindern mich gerade diese eigent-

lich unwichtigen, alltäglichen Kleinigkeiten daran, mich selbst als erlösten Menschen wahrzunehmen.

Wir müssen uns fragen, was wir in unserem Leben wirklich brauchen. Ich habe noch das Glück, als Jugendlicher ohne Handy aufgewachsen zu sein. Deshalb fällt es mir ein bisschen leichter, es auch heute noch von Zeit zu Zeit auszuschalten. Ich muss nicht immer erreichbar sein. Fernseher, Computer... etc. sie rauben so viel Zeit. Ich darf mich nicht beschweren, dass ich zu wenig Zeit für mich selbst habe. Ich müsste sie mir nur wieder bewusst nehmen!

Genau hier möchte ich heuer wieder versuchen, eine kleine Entschlackungskur zu machen, im Verzicht auf manches Unwesentliche Zeit und Kraft zu gewinnen, um mich auf die Feier von Ostern vorzubereiten, um meine Beziehung zu Gott wieder zu intensivieren.

Liebe Leser und Leserinnen! Ich wünsche Ihnen allen, dass auch Sie für sich Zeit nehmen können, um das, was Ihnen wichtig ist (Glaube, Familie, Freunde...) erleben zu können. ●

Text: Martin Granig



Bühne frei!

Die Verteidigungsrede des Judas

„Er ist das Böse schlechthin. Er ist geldgierig, geizig und verrät aus genau diesen Gründen seinen Herrn für lächerliche 30 Silberlinge. Er nimmt in Kauf, dass durch den Verrat ein Prozess in Gang kommt, an dessen Ende ein Mensch ermordet wird.“ Die Rede ist von Judas, dem Verräter, der seit mehr als 2000 Jahren auf genau diese Rolle festgelegt ist. In seinem Theaterstück „Die Verteidigungsrede des Judas“ zeigt der Autor Walter Jens einen anderen Jünger. Jens geht von der Prämisse aus, dass der biblische Verrat abgesprochen war, um den Prozess von Tod und Auferstehung erst in Gang zu setzen. Folgerichtig wird in diesem Theaterstück ein menschlicher, zweifelnder Judas gezeigt, der an der Last seiner Rolle zerbricht und jeden Zuschauer mit der Frage nach Schuld und Unschuld konfrontiert. ●

(IVZ Online)

Inszenierung und Darstellung:
PAss Martin Granig



Birgit Haslbauer

„Mein Aufgabengebiet in der Pfarre macht mir auf Grund der abwechslungsreichen Tätigkeiten sehr viel Spaß.“

Die neue Verwalterin der sechs Pfarrcaritas Kindergärten ist 32 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. Die Familie wohnt in Roitham.

Nach der Matura an der HAK Lambach war sie bei einem Steuerberater in Wels für die Fakturierung zuständig. Während der Karenzzeit legte sie die Buchhalter- und die Personalverrechnerprüfung ab und arbeitete anschließend in einem Handelsbüro.

Ihr Aufgabengebiet ist: die Voraussetzungen für einen geordneten Kindergartenbetrieb nach den gesetzlichen und kirchlichen Vorschriften zu schaffen, dienst- und sozialrechtliche sowie finanztechnische Verwaltung, Verwaltung der Finanzierung des laufenden Betriebes sowie allgemeine Sekretariatstätigkeiten.

Im Pfarrbüro ist Birgit Haslbauer von Montag bis Donnerstag, von 7:45 bis 11:45 und Donnerstag, von 13:00 bis 17:00 zu erreichen.



Angela Öhlböck

„Du warst immer die Verbindungsperson zu den christlichen Werten.
Danke Angela!“



Mit diesen Worten verabschiedete Pfarrer Schandera Angela Öhlböck von ihrem Dienst im Seniorenheim. Bei einer kleinen Feier nach einem Gottesdienst in der Heim-Kapelle wurde Angela Öhlböck nach fast 13 Jahren als Pflegedienstleiterin von ihrem verantwortungsvollen Dienst in den Ruhestand entlassen.

Auf die Frage, was ihr am wichtigsten bei ihrer Arbeit war, antwortete sie prompt: Dass es mir selber halbwegs gut geht, denn nur so konnte ich Geborgenheit und Freude weiterschicken. Die Kraft dazu holte ich mir in stillen Zeiten in der Kapelle vor meinem Herrgott. Es war mir immer wichtig, Sterbende in ihren letzten Stunden zu begleiten und ihnen Trost durch den Glauben zu vermitteln. Bei Personen die neu im Heim Aufnahme fanden, achtete ich bewusst darauf, dass genug Zeit zum „Ankommen“ war.

In einem Abschieds-Gedicht von Resi Braunsperger kamen diese Dinge wie Liebe, Würde, Berührung, Hoffnung, Begleitung und Feiern zum Ausdruck.

Wir wünschen dir alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Text: Johnny Köttl

Gruppenführende Kindergartenpädagogin wird aufgenommen!

ca. 40 Std./Woche, Karenzvertretung

Ihre Aufgabe ist die Führung einer Kindergartengruppe nach den gesetzlichen Vorschriften lt. OÖ Kinderbetreuungsgesetz, den kirchlichen Richtlinien und den Erkenntnissen zeitgemäßer Pädagogik. Die abgeschlossene Ausbildung zur Kindergartenpädagogin ist Voraussetzung, mehrjährige Berufserfahrung erwünscht,

aber nicht erforderlich. Für genauere Informationen steht Ihnen die Kindergartenleiterin Fr. Buchmayr Martina (07673/2678) gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Foto) senden sie bis spätestens 01.04.09 an das Pfarramt Schwanenstadt, zH Pfarrer Gilbert Schandera.

10 Jahre „miteinander“

Es ist mir ein Bedürfnis, das Jubiläum der Pfarrzeitung besonders hervorzuheben.

Mit großer Mühe und nach eingehenden Auseinandersetzungen und Überlegungen schenkt uns das Team 4 x im Jahr eine ansprechende Zeitung, wie man kaum eine in der Diözese findet. Persönlich freut mich, dass es darin nicht nur um Informationen aus dem Pfarrleben geht, sondern regelmäßig religiös-spirituell-seelsorgliche Themen behandelt werden.

Ich hoffe sehr, dass dadurch so man-

ches Pfarrmitglied religiös-geistliche Impulse bekommt, - auch „Fernstehende“. „Vor den Vorhang“ kommen: Regina Steiner, Kathrin Wittmann, Monika Dämon, Daniela Neumüller, und Johnny Köttl !

Ein Dank gilt auch dem „Initiator“ Dr. Herbert Rössler und dem Redakteur Gerhard Hüttner, die, nach langen Jahren Mitgestaltung, dem Team jetzt nicht mehr angehören.

Ich wünsche dem Pfarrblatt viele eifrige Leser!

Text: Pfarrer Gilbert Schandera

Neues Kirchenfenster

Wir freuen uns, dass in der Stadtpfarrkirche nun das zweite, gegenüberliegende Fenster von Maria Moser eingesetzt ist. Dadurch hat der hintere Teil der Kirche an sakral-mystischer Atmosphäre gewonnen.

Frau Maria Moser hatte ja schon den Entwurf des 1. Fensters gemacht.

Viele haben mir schon gesagt, wie sehr ihnen die neuen Fenster gefallen und Freude bereiten. Ich höre aber auch, dass Einzelne Probleme damit haben, dass in den Fenstern keine gegenständlichen Darstellungen geboten werden.

Hier ging es nicht darum, „modern“ zu sein. Namhafte Künstler arbeiten heute abstrakt. Es ist Ausdruck unsrer Zeit. Kunst ist immer kraftvoller Ausdruck von Stimmungen, Atmosphären, auch von Spiritualität.

Ich bin sicher, dass die Aussage dieser Fenster immer mehr „in die Tiefe“ geht, (so wie die Anbetung) und dass sie so manchen noch ansprechen werden, der momentan noch skeptisch ist. Sicher werden künftige Generationen dankbar dafür sein. Letztlich gilt ein Wort von Friedrich Schiller, das Gustav Klimt als Motto auf sein Bild „Die Wahrheit“ geschrieben hat: „Kannst du nicht allen gefallen durch deine Tat und dein Kunstwerk, mach es wenigen recht. Vielen gefallen, ist schlimm.“

Ein besonderer Dank gilt Ing. Günter und Sissi Berger, die dieses 2. Fenster ermöglicht haben. Sie haben es uns zur Gänze gewidmet.

Text: Pfarrer Gilbert Schandera

Finanzgebahrung 2008

Erträge	227.594,40
---------------	------------

Ausgaben

Pastoral und Liturgie	16.141,76
Personalaufwand	93.143,47
Instandhaltung und Neuanschaffung	100.092,81
Sonstige Aufwendungen	2.617,74

Summe der Ausgaben	211.995,78
--------------------------	------------

Vermögen 1.1.2008	186.720,08
-------------------------	------------

Vermögen 31.12.2008	201.274,75
---------------------------	------------

Zugang	14.554,67
--------------	-----------

Landwirtschaftliche Geräte für den Kongo

Im Sommer 08 war Pater Blaise wieder in Schwanenstadt und berichtete über das Kinderauspeisungsprogramm Lisanga Bobotho und über den Ankauf von 50 ha Ackerland. Es sollen Lebensmittel selbst produziert werden um unabhängiger von Spenden zu werden. Um die gesamte Fläche effizient bewirtschaften zu können braucht es nun die entsprechenden Geräte. Pater Blaise bat um Hilfe. Daraufhin haben Lang Vroni, Oberhumer Willi, Fröhlich Peter, Imlinger Rupert, Steinhuber Alois, Schobesberger Engelbert, Rössler Herbert und Braun Roman die Arbeitsgruppe „Traktor für den Kongo“ gegründet und bis jetzt einen Traktor mit Anhänger, Pflug und Egge, ein Vielfachgerät und einen Kartoffelroder zusammengetragen. Die Geräte können am 19. April bei einem „Kongofest“ im großen Pfarrsaal besichtigt werden. Die Gesamtkosten werden etwa € 20 000,- betragen. Wir bitten Euch alle um tatkräftige Unterstützung damit diese Hilfe zur Selbsthilfe zustande kommt. >>>> Spendenkonto: 80004008736, BLZ 34630



v.l.n.r.: Roman Braun, Alois Steinhuber, Herbert Rössler, Engelbert Schobesberger

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!

Freud und Leid in unserer Pfarre

Dezember 2008 – Februar 2009

In die Ewigkeit gingen uns voraus:



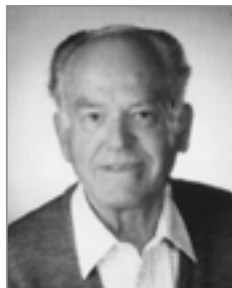
Josefa Klinglmayr
98 Jahre



Maria Westermayer
96 Jahre



Aloisia Aigner
95 Jahre



Ferdinand Platzer
85 Jahre



Franz Niedermair
69 Jahre



Anna Brunner
86 Jahre



Maximilian Ostermann
69 Jahre



Hans Treibenreif
73 Jahre



Zäzilia Krötzl
89 Jahre



Franziska Maurer
101 Jahre



Johann Scheubmayr
92 Jahre



Marianne Kaiser
57 Jahre



Hendrik Antoine
Marie Pisters
87 Jahre



Walter Freymüller
82 Jahre



Paula Zauner
75 Jahre



Herbert Holzinger
57 Jahre

Durch die Taufe wurden
in die Gemeinschaft der
Kirche aufgenommen:

Manuel u. Jennifer Dabrowski
Ghegahof 8/12

Stefanie Andric
Au 62

Sebastian Picker
Johann Fuchsstr. 8

Marlene Niedermaier
Am Schwanbach 9/6

Jakob Michael Grander
Uferweg 5

Dominik Seyringer
Lärchenweg 6

Raphael Pils
Attnang-Puchheim

Lena Wellmann
Süßmayerstr. 8

Die Seelsorger
der Pfarre und
das miteinander-
Team wünschen
allen ein geseg-
netes Osterfest.



BESONDERE GOTTESDIENSTE

Sonntag, 5. April Palmsonntag	8.15 Uhr	Palmsegnung beim Brunnen vor dem Pfarrsaal, anschließend gemeinsamer Einzug in die Kirche
	8.30 Uhr	Messe (Pfarrgottesdienst)
	10 Uhr	Messe
Dienstag, 7. April	19 Uhr	Messe in der Pfarrkirche
Mittwoch, 8. April	19 Uhr	Messe in der Pfarrkirche (8 Uhr keine Messe)
Donnerstag, 9. April Gründonnerstag	19.30 Uhr	Abendmahlgottesdienst in der Pfarrkirche, danach Anbetung in der Pfarrkirche
	21 - ca. 1 Uhr	Bibelnacht
Freitag, 10. April Karfreitag	15 Uhr	Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche anschließend Beichtgelegenheit
	19 Uhr	Wortgottesdienst in der Pfarrkirche während des Tages stille Anbetung in der Kirche
Samstag, 11. April Karsamstag- OSTERNACHT	9 - 10 Uhr	Beichtgelegenheit
	20.30 Uhr	Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche
Sonntag, 12. April Ostersonntag	5 Uhr	Auferstehungsfeier der Jugend
	8.30 Uhr	Messe in der Pfarrkirche
	10 Uhr	Pfarrgottesdienst – Hochamt (Kirchenchor)
Montag, 24. März Ostermontag	9.30 Uhr	Messe und Kindergottesdienst in der Pfarrkirche

KINDERGOTTESDIENSTE

22. März 2009	13. April 2009 Ostermontag
5. April 2009 Palmsonntag	9.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche
10.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche	26. April 2009
9. April 2009 Gründonnerstag	10. Mai 2009 Muttertag
16 Uhr im kl. Pfarrsaal	24. Mai 2009

Gottesdienstzeiten	Vorabendmesse Samstag	19.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Sonn- und Feiertag	8.00 Uhr	Rosenkranzgebet (Pfarrkirche)
		8.30 Uhr	Stadtpfarrkirche
		10.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Dienstag	19.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Mittwoch	8.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Donnerstag	8.00 Uhr	Stadtpfarrkirche
	Freitag	9.00 Uhr	Kapelle des Seniorenheims

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI:				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-12 Uhr	geschlossen	8-12 Uhr	8-12 Uhr	8-13 Uhr
13-17 Uhr	13-17 Uhr		15-17 Uhr	

Tel. 07673-2214-0, e-mail: pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at

kfb-Termine

Dienstag, 24. März 2009
19 Uhr: kfb Gottesdienst

Dienstag, 5. Mai 2009
kfb Dekanatswallfahrt nach Maria Puchheim, Abgang um 6.15 Uhr beim Friedhof in Schwanenstadt, Gottesdienst in der Basilika Puchheim ca. um 8.45 Uhr

Donnerstag, 14. Mai 2009
„Wir über 50“ Maiandacht in Hildprechting, 19 Uhr: Abfahrt am Rudolf Staudinger Parkplatz

Mittwoch, 27. Mai 2009
19 Uhr: kfb Maiandacht

KMB-Termine

Freitag, 1. Mai 2009
Dekanats-Männerwallfahrt nach Maria Puchheim

Freitag, 8. Mai 2009
19 Uhr: KMB Maiandacht in Hildprechting

Sonntag, 21. Juni 2009
Pfarrwandertag mit Bergmesse

Erstkommunion

Donnerstag, 21. Mai 2009, 10 Uhr

Firmung

Sonntag, 14. Juni 2009, 10 Uhr

Pfarrcafé

Palmsonntag, 5. April 2009
Sozialkreis veranstaltet Pfarrcafé mit Fastensuppe, Erlös geht in den Kongo

Sonntag, 3. Mai 2009
Sonntag, 7. Juni 2009

Musical „JOSEPH“

Sonntag, 29. März 2009 und
Samstag, 4. April 2009
jeweils um 16 Uhr

Theaterabend

Die Verteidigungsrede des Judas
Sonntag, 2. April 2009 um 19 Uhr



Der Schmetterling sucht
die Schönheit und
den Duft der Blumen,

der Vogel sucht
die Weite und
die Freiheit des Himmels,

der Wind sucht
den Widerstand der Bäume und
die Nachgiebigkeit der Wolken,

der Fluss sucht
die Geborgenheit des Ufers und
die Unendlichkeit des Meeres,

der Mensch sucht
die Freude und das Glück,
seine Seele aber sucht
ein Leben lang Gott.

Irmgard Erath